

Ergebnisprotokoll

Sitzung Kommunalen Seniorenbeirat Weimar

Datum: 06.12.2017

Ort: Stadtmuseum Weimar, Bertuchhaus, Karl-Liebknecht-Straße 5

anwesend: 14 Mitglieder und Stellvertreter sowie 2 Gäste (Direktor Stadtmuseum WE, Dr. Alf Rößner; Seniorenbeauftragte WE, Ute Böhnki)

Tagesordnung

1. Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung
2. Protokollkontrolle Novembersitzung 2017
3. Gespräch mit Dr. Rößner, Abteilungsleiter Stadtmuseum zu aktuellen und geplanten Ausstellungen sowie der Situation und der Rolle des Museums in der Weimarer Museumslandschaft
4. Stand der Förderanträge
5. Arbeitsplan für 2018
6. Berichte aus den Ausschüssen
7. Hinweise zur Januarsitzung

zu 1..

Die Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

zu 2.

Das Protokoll vom November 2017 wurde mit einer Enthaltung bestätigt.

zu 3.

Dr. Rößner stellte in einem Referat die Rolle des Stadtmuseums sowie die damit einhergehenden Möglichkeiten und Vorhaben im Ensemble der Weimarer Museumslandschaft dar, besonders im Bezug zur Topografie der Moderne heute und künftig.

- Dr. Rößner ist mit der Wiedereröffnung des Stadtmuseums 2006 als Direktor berufen.
- Die finanziellen Möglichkeiten für das Stadtmuseum sind straff begrenzt, zumindest die aus dem Stadtsäckel. Einiges können die Freundeskreise „Stadtmuseum“ und „Weimarer Republik“ bewirken und gut vermitteln. Doch bedarf es auch baulicher Verjüngungskuren wie etwa an der Ostfassade, deren Auffrischung etwa 70000 Euro verschlingt.
- Der Freundeskreis Stadtmuseum, dem 2005, zum Zeitpunkt der vorübergehenden Schließung, 150 Mitglieder angehört haben, hat indessen 240 Mitglieder. Dieser Freundeskreis hat sehr viel dafür mit seinen bescheidenen finanziellen Möglichkeiten geleistet, dass im Laufe der Jahre manches wichtige Exponat für thematische Ausstellungen erworben werden konnte.
- Nicht zu vergessen eine Reihe von Leihgaben, die Weimarer aus ihren Haushalten zur Verfügung stellen.
- Manches kann jedoch auch preisgünstig erworben werden wie jüngst die bildliche Darstellung der Weimarer Versammlung auf einer Schulwandkarte.
- Das Stadtmuseum verfügt insgesamt über etwa 60 000 Sammlungsobjekte in den Sparten Kultur, Stadt- und Heimatgeschichte, Geologie und Biologie sowie laufend hinzukommende Nachlässe aus der Bürgerschaft wie auch von außerhalb, etwa nach Jahrzehnten Rückgaben von Beutestücken oder anderweitig fragwürdig erworbenen Reliquien (Reste, Überbleibsel) von Denkmälern bzw.

Kunstgegenständen aus dem öffentlichen Raum und Privatbesitz in der Stadt aus den Jahren unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg.

- Nicht zuletzt mit Blick auf das Jubiläum der Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung (*so der genaue Name des Begriffes*) und der Gründung des Staatlichen Bauhauses zu Weimar ist es wichtig, Supplemente, Ergänzungen sowohl für die Weimarer als auch die Weimar-Gäste zu kreieren. Dazu nannte Rössler eine bevorstehende Ausstellung über die Bauhaus-Gegnerin Eva von Freytag-Loringhofen – Kunstmalerin, Journalistin und Vorsitzende der Kunstkommission des Weimarer Gemeinderates - oder auch über den einstigen Autor und Theater-Intendanten Friedrich Wilhelm Ernst Hardt, der, nach Karl von Schirach berufen, das damalige Landestheater als Deutsches Nationaltheater bezeichnete und diesen Namen durchgesetzt hatte.
- Vor allem soll erreicht werden, dass über die Dauerausstellung hinaus, die laufend aktualisiert wird, mit spezifischen Sonderausstellungen die Weimarer selbst wieder angeregt werden, sich anhand der Exponate für die im Bertuchhaus dargestellte Heimatgeschichte zu. Dazu gehört eine von der Fielmann AG mit gesponserte Ausstellung über die Geschichte der Denkmale in Weimar mit ihren sicherlich spannenden Geschichten hinter der Geschichte. Zu den Projekten zählt u. a. eine Friedrich-Albert-Schmidt-Ausstellung. Damit wird an einen der offensichtlich wegweisenden Meister auf dem Gebiet der Landschaftsmalerei an der Weimarer Malerschule erinnert.

Weitere Vorhaben:

eine Schau mit Adventskalendern aus Weimar und
eine Ausstellung über das Buchenwalddenkmal.

- Moderne in Weimar, damit wird das geistige Potential in der Stadt auf dem Spannungsfeld vom so genannten silbernen Zeitalter Carl Alexanders und Maria Paulownas über die Weimarer Republik und Nazizeit bis zum Ende der sozialistischen Entwicklung in der DDR beleuchtet. Das soll sich widerspiegeln auf der Museumsmeile zwischen Neuem Museum, Bauhausmuseum, Stadtmuseum, Museum „Weimarer Republik“ am Theaterplatz und Ausstellung über die Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Also gehört selbstverständlich die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald hinzu. Ebenso eng die Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv.
Das Spannende dabei: die in der Stadt übrigens seit dem Mittelalter angesiedelten Widersprüchlichkeiten – Stichwort: Während im ausgehenden Mittelalter Luthers Predigt „Über die Freiheit des Christenmenschen“ gefeiert wurde, erfolge im damaligen Schloss Hornstein Thomas Müntzers erstes Verhör.
- Die Ausstellung „Deutsche Nationalversammlung“ wird im Stadtmuseum verbleiben.
- Im Jahre 2020 sind die Themen neuer Ausstellungen Alfred Ahner und das Land Thüringen, dessen Hauptstadt ja von 1919 bis 1948 Weimar war.
- Offensichtlich behält es sich der Oberbürgermeister der Stadt vor, im kommenden Jahr 2 Ausstellungen selbst zu eröffnen.
- Dr. Rößner steht sehr wenig Personal zur Umsetzung seiner Vorhaben zur Verfügung, ebenso natürlich auch zur Erhaltung und Pflege der Baulichkeiten und der Sammlungen im Fundus. Waren es bis 2003 immerhin 13 museumspädagogische und technische Mitarbeiter, schrumpfte die Anzahl auf 2 museumspädagogische und einen technischen Mitarbeiter.
- Während der Aussprache verwies Rößner auch auf solche noch bestehenden Nachteile wie die nicht unbedingt für Bildausstellungen geeignete Ausleuchtung der Räume. Der Museumsdirektor baut deshalb mit darauf, dass in einem

absehbaren Zeitraum LED-Leuchten für die Ausstellungen die „kaltes und für Originalgemälde und –urkunden unschädliches Licht ausstrahlen“, zur Verfügung stehen. Stößt er doch derzeit noch bei den potenziellen Leihgebern auf Widerstand, die um den Erhalt ihrer Ausstellungsgegenstände – z. B. Gewebe oder Ölfarben – bangen.

- Frau Heißler monierte den visuellen Widerspruch in der Karl-Liebknecht-Straße: an der Ostseite die gepflegte Fassade des Bertuchhauses, gegenüber, auf der Ostseite die bröselnden Geschäftshausfassaden, die zum irrigen Jubiläum „1000 Jahre Weimar“ im Jahre 1975 offensichtlich ihre letzte Verjüngungskur erfuhren. Das war dann auch Stichwort für den Kommentar von Herrn Zimmermann, der daran erinnerte, wie die Ehringsdorfer ihren Treff wieder ansehnlich hergerichtet hatten.
- Herr Riedel reklamierte spezifische Angebote und Betreuungen für Senioren in den Ausstellungen des Stadtmuseums. Dr. Rößner verwies zum einen auf die personellen Engpässe im Haus, die sich nicht ohne weiteres ausbreiten lassen. Zum anderen sei es doch so, dass erfahrungsgemäß die Senioren unter den Museumsbesuchern jene sind, die am ehesten aus ihrer Lebenserfahrung heraus Zugang zu den Ausstellungsangeboten finden.
- Ebenso stellte sich in der Gesprächsrunde heraus, dass die Leitung des Stadtmuseums außer zur Kulturdirektion nur wenig mit der Stadtspitze vernetzt ist. Was den Stadtrat anbetrifft, so kann Dr. Rößner keinesfalls die Fraktionen direkt ansprechen, da ständen ihm lediglich die Türen zum Kulturausschuss offen.

In welchem Umfang dabei der Freundeskreis vermittelnd wirksam sein könnte, blieb offen.

- Im Anschluss an die Gesprächsrunde hatten die Beratungsteilnehmer Gelegenheit, zwei neuere Exponate aus der künftigen Exposition „Geschichte der Weimarer Denkmale“ zu besichtigen. Die symbolisieren interessante stadtschichtliche Ereignisse.

zu 4.

Für 2018 liegen 6 Förderanträge vor:

- Bürgerstiftung mit dem Nachbarschaftsprojekt
- Stadtsportbund mit dem Seniorensport
- Caritas – seniorengerechte Spiele
- Ortsteilarbeit: Legefild, Süßenborn, Taubach

Der Beirat wird in 2018 entscheiden, ob auch finanzielle Mittel für die Aktualisierung der Broschüre „Wohnwegweiser für Senioren“ zur Verfügung gestellt werden. Die letzte Ausgabe ist 2015 erschienen, die Faktenangaben basieren aber auf 2014.

zu 5.

Der Arbeitsplan für 2018 wurde einstimmig bestätigt – siehe Vorlage.

Allerdings wird die erste Beiratssitzung im kommenden Jahr – s. Pkt. 6 – nicht, wie im Planentwurf vermerkt, in der Cafeteria der Stadt in der Schwanseestraße stattfinden, sondern im Büro von Frau Böhnki, Herderplatz 14.

Angeregt wurde auch ein Erfahrungsaustausch mit dem Seniorenbeirat der Stadt Jena.

Für die März Sitzung bot Herr Zimmermann das Vereinshaus in Ehringsdorf an.

zu 6. und Sonstiges

- Jürgen Schulz berichtete als Vertreter des Verbandes der Vertriebenen über die „Erika Schirmer“-Ausstellung in Breslau, die dort auch mit Unterstützung durch den Kommunalen Seniorenbeirat Weimar möglich geworden war. Die in Polnisch Nettkow geborene namhafte Pädagogin und Textdichterin des bekannten Kinderliedes „Kleine weiße Friedenstaube“ war ja ebenso bekannt geworden mit ihren künstlerischen Scherenschnitten.
- Dr. Nowak berichtete aus dem Bauausschuss des Stadtrates, in den er u. a. die Forderung von überfälligen Gehwegreparaturen im Umfeld des Seniorenheimes Sophienstift in der Hegelstraße eingebracht hatte. Wenige Tage darauf erhielt er die Mitteilung, dass der Missstand von Mitarbeitern des Kommunalservices beseitigt wurde.
Auch ist endlich die Aufstellung des Wartehäuschens an der Bushaltestelle Sackpfeife erfolgt.
- Herr Zimmermann berichtete von seiner Teilnahme am Netzwerktreffen der offenen Seniorenarbeit. Sein besonderes Interesse galt der offenen Seniorenarbeit in den Wohngebieten. Dabei verwies er auf 2 Faltblätter über Anforderungen und Angebote der offenen Seniorenarbeit, u. a. auch auf eine einschlägige Information der Johanniter.
Ein weiteres Thema von Zimmermann: seine Teilnahme an dem so genannten Vernetzungstreffen in Oberweimar/Ehringsdorf am 21. November, wo kein Quartiermanager tätig ist.
- Am Seminar des Landesseniorenrates, das vom 14. Bis 16. November in Bad Blankenburg nahmen Frau Schrade, Herr Heide, Herr Dietz und Frau Böhnki teil.
- Frau Heisler bittet um Thematisierung der Wahlbeteiligung der Senior*innen in den Pflegeheimen. Eine Anfrage beim Rechtsamt wird von Böhnki gestellt. Das Thema wird im Januar nochmals angesprochen.

zu 7.

Die Januar-Beiratssitzung wird im Büro der Senioren- und Behindertenbeauftragten der Stadt, Frau Böhnki, am Mittwoch, dem 10.01.2018, um 14:30 Uhr im Interimsrathaus am Herderplatz 14 stattfinden.

Protokoll:

Ulrich Oertel, ergänzt Ute Böhnki; 18.12.2017